

**Osterpredigt von Landesbischof Dr. h. c. Frank O. July  
am Ostersonntag, 8. April 2012  
in der Stiftskirche in Stuttgart  
Text. 1. Sam. 2,1-8  
(Textverlesung)**

Liebe österliche Gemeinde !

Was für ein Wort! Was für ein Text!  
Bild auf Bild, Aussage auf Aussage!  
Die Worte sprudeln kaskadenhaft hervor, sie überschlagen sich fast:

Mein Herz ist fröhlich!  
Ich freue mich deines Heils!  
Der Bogen der Starken ist zerbrochen!  
Die Schwachen sind umgürtet mit Stärke!

Der Herr tötet und macht lebendig  
Führt hinab zu den Toten und wieder herauf!

Er hebt die Dürftigen aus dem Staub  
Und erhöht die Armen aus der Asche

Denn der Welt Grundfesten sind des Herrn  
Und er hat die Erde darauf gesetzt!

Ostern ist ein großes JA.

An Ostern, liebe Schwestern und Brüder, geht es darum dass die Grundfesten unseres Lebens auf Gott ruhen. Ostern ist ein großes JA. Es ist ein JA, auf dem Menschen ihr Leben neu bauen können.

„Und ist kein Fels wie unser Gott ist“ Es ist das große JA, das zu uns gesprochen ist. Das Ende der Feigheit vor den lebensfeindlichen Mächten.

Es ist ein JA, das Leben ermöglicht, es ist ein JA, das uns aus den Schatten holen will. Es ist ein JA, das unsere Leben neu lesen lässt und uns die Grammatik gibt, eigene Ostersätze zu schreiben inmitten unseres je eigenen Lebens. Ostern ist ein großes JA, das zur Klarheit und neuen Entschiedenheit führen kann.

„Denn der Welt Grundfesten sind des Herrn und er hat die Erde daraufgesetzt“

„Und ist kein Fels wie unser Gott ist“.

„Lobgesang der Hanna“ steht in unserer Lutherbibel über dem Predigttext der am heutigen Osterfest zu predigen ist.

Dieser Text singt lange vor der Zeit des Auferstehungsevangeliums ein Loblied auf Ostern zu. Lange vor den Frauen, die am frühen Morgen einen Toten salben wollen und den lebendigen Christus finden.

Es ist ein Präludium zum Osterevangelium, die Harmonie des JA, das Gott zu uns spricht im gelebten Leben.

Hanna hat dieses JA im eigenen Leben erfahren.

Es ist ein Loblied, ein fröhlicher Psalm, der mit mächtiger Stimme hinweg singt, was dem Leben, der Fülle des Friedens und Gott im Wege steht.

### **Ich freue mich über dein Heil**

Es ist Hannas Lied, ihr Lobgesang. Sie, die scheinbar unfruchtbare Frau – viele Jahre steht sie im Schatten der zweiten Frau – viele Jahre steht sie im sozialen Abseits- viele Jahre scheint sich keine Zukunft mehr zu öffnen- viele Jahre die eher unheilvoll sind. Manchmal kommt sie sich tot vor, mitten im Leben. Sie weiß, was es bedeutet, wenn gesagt wird, der Tod ereignet sich mitten im Leben.

Für das Alte Testament ragt der Tod ins Leben ins Leben hinein und das Leben ragt in den Tod. Zur Sphäre des Todes gehören auch Menschen, die krank sind oder angefeindet werden oder sozial am Rand der Gesellschaft stehen. Menschen, die keine Hoffnung mehr haben. Darum sind sie mitten im Leben vom Tod umgeben. Sie hören oft nur das NEIN. Sie sehen keine Zukunft.

Sie gehen herum, man hört sie reden, man fühlt ihren Händedruck und liest in ihren Gesichtern. Sie stehen auf und legen sich wieder schlafen, sie essen und trinken und kaufen ein. Sie sind am Leben, aber sie nehmen nicht mehr Teil daran, sie hinterlassen keine Spuren mehr. Sie sind so erniedrigt, gedemütigt, entkräftet, krank, ohne Arbeit, ohne Lebenssinn, dass ihre Lebenskraft zerrinnt. „Ich kann's nicht loben“ sagte mir eine kranke alte Frau, als ich sie nach ihrem Befinden fragte. Das Alte Testament weiß etwas davon, dass man mitten im Leben tot sein kann, weil es nichts mehr gibt, was man loben kann. Deshalb kann man aber auch – durch Gottes Hilfe – mitten im Leben dem Tod entkommen. Denn Rückkehr ins richtige Leben bedeutet im Alten Testament sattes Leben in Freiheit, Frieden und Gerechtigkeit.

Das große JA stärkt den Grund und öffnet Augen für eine Geschichte die weitergeht.

Rückkehr ins richtige Leben bedeutet, dass die Starken und Gewappneten nicht immer und überall das letzte Wort behalten werden. Rückkehr ins richtige Leben bedeutet, dass Schwache auf einmal gehört werden. Rückkehr ins richtige Leben bedeutet, dass die Hungernde nicht mehr auf Almosen angewiesen sind. Dies alles ist Grund zum Jubel:

### **Ich freue mich über dein Heil!**

Hanna kann loben. **Gott hat sein großes JA zu ihr gesprochen.** In der Gestalt ihres Sohnes eröffnet sich der weite Raum des Lebens. Gott setzt ihr eine neue Zukunft. Eine Frau, die keine Kinder bekommen konnte, bekommt im Alter ein Kind. Sie bekommt damit Leben, Zukunft und Hoffnung. Sie bekommt die Möglichkeit am Leben teilzunehmen:

### **Ich freue mich über dein Heil.**

Deshalb singt sie einen Hymnus, ein Loblied, ein Lied auf Ostern zu. Es ist erfüllt von Staunen über ungeahnte Möglichkeiten. Dieses Lied ist erfüllt vom Lob. Ich kann es loben, jubelt Hanna. Es ist ein Loblied, das alles umdreht, was bisher gegolten hat. Das Leben wird auf den Kopf gestellt. Als alles abgelaufen schien, wird noch einmal Fülle geschenkt.

Wie bei einer Sanduhr wird das untere nach oben gestellt. Es darf aufs Neue fließen! Ostern!  
Dieses Lob, dieser Jubel ahnt schon, was am Ostertag in neuer Klarheit aufscheinen wird.  
Nach der Todesstarre am Karfreitag, der Beziehungslosigkeit im Tode, hören die Frauen am Ostermorgen die überwältigende Botschaft:  
Er lebt, er ist auferstanden!

Ein Paukenschlag! Eine überwältigende Botschaft für alle, die keine Hoffnung mehr haben.  
Es ist die Nachricht, dass Gott für alle Zeit Leben schafft aus der todesstarrten Hoffnungslosigkeit. Es ist die Nachricht, das Leben über den Tod hinausreicht.

### **Ich freue mich über dein Heil!**

Hannas Hoffnung ist in Jesus Christus an ihr Ziel gekommen. Das bedeutet etwas für unsere Welt und für unser Leben. Nein, das bedeutet nicht nur etwas, das bedeutet alles für unsere Welt und für unser Leben. Ein Zeitungskommentar zu Ostern am gestrigen Samstag ist überschrieben: „Die Geschichte geht weiter...“

Ostern ist der Beginn einer neuen Zeitrechnung.

Ostern heißt JA, liebe Gemeinde, ein großes Ganzes JA. (Theophil Askani)

Und deshalb sind Christen „JA-Sager“, wenn es um das Leben geht, JA-Sager wenn es um die Würde des Nächsten geht, „JA-Sager“ für den Frieden und die Gerechtigkeit, „JA-Sager“ für ein gutes Zusammenleben in unserer Gesellschaft, JA-Sager“ zur Verbreitung des Evangeliums in unserer Gesellschaft, JA-Sager“ zu einem Land, das nach den Kleinen und Ausgegrenzten schaut.

Ja-Sager, dass Menschen ihr Maß finden.

Ja-Sager, dass eine Gesellschaft Orientierung und Lebensweiterung braucht.

Wer „JA“ sagt muss auch „Nein“ sagen können. Christen sind „Nein-Sager“ zu Krieg und terroristischer Gewalt. NEIN-Sager zu den Verhältnissen in Syrien. NEIN-Sager zu menschenverachtender Bosheit, NEIN-Sager zu Mangel und Lebensverhältnissen, die Kindern keine Chance geben, NEIN-Sager zur Verfolgung von Menschen wegen ihrer religiösen Überzeugung. NEIN-Sager zu den Christenverfolgungen in aller Welt.

Nein-Sager zu Orientierungslosigkeit und Gleichgültigkeit.

Dieses JA- und Neinsagen ist nicht ein selbsterfundenes Beschäftigungsprogramm um irgendwie aktuell zu sein. Dies alles ist eine Folge des großen österlichen „JA“ zu uns. Der Auferstandene Christus spricht uns dieses JA zu.

Das Freudenfest neuen Lebens macht den Boden unter den Füßen fest. Uns wird aufs Neue der weite Raum geschenkt, in den wir gehen können.

„Und ist kein Fels, wie unser Gott ist...“

Hannas Lied hat uns die Melodie vorgegeben, nach der wir singen können:

„Denn der Welt Grundfesten sind des Herrn und er hat die Erde darauf gesetzt“.

### **Ich freue mich über dein Heil.**

„JA, die Geschichte geht weiter mit uns und Gott.“

JA, wir singen die Osterlieder in einer Welt, die so gerne eigene maßlose Todesmelodien erfindet.

JA, wir bauen in einer oftmals so maßlosen Zeit auf ihn. Er ist unser Grund auf dem wir stehen.

Er ist unser Ziel, zu dem wir gehen können.

So gibt uns Ostern eine neue Beweglichkeit des Lebens.

An Ostern wird uns das große JA neu geschenkt, das Heil Gottes in der Auferstehung, der Anbruch des Reiches Gottes im Auferstandenen. Ohne dass wir noch etwas tun müssten. Einfach JA sagen.

Amen